



Newsletter No 1 November 2015

Liebe Leserin, lieber Leser,

Es tut sich etwas bei den Kleinstberufen! Wo es in der Vergangenheit situativ bereits zu Kooperationen gekommen ist, sind wir nun daran ein Netzwerk aufzubauen, in dem selbständige Kleinstberufe selbstbewusst in eine gemeinsam erfolgreiche Zukunft schreiten. Wie soll das gehen? Wer ist dabei? Und: könnte das vielleicht auch für Sie von Interesse sein? Lesen Sie regelmässig unsere Newsletter! Hier erfahren Sie es.

Obschon wir auf guten Vorarbeiten aufbauen können, stehen wir noch ganz am Anfang unserer Netzwerktätigkeit. Auch unser Newsletter wird seine eigene grafische und inhaltliche Ausgestaltung erst noch finden müssen. Dasselbe gilt für unsere Homepage. Für beides bemühen wir uns um mehrsprachige Ausgaben. Wie momentan noch vieles hängt aber auch das vom Erhalt und Umfang der beantragten Anschubfinanzierung durch das SBFI ab. Indem Sie, liebe Leserin / lieber Leser, uns Ihre Anregungen und kritische Rückmeldungen geben, können auch Sie dazu beitragen, dass wir Ihnen in Zukunft die richtigen Informationen in geeigneter Form liefern. Bleiben Sie dran!

Als Projektleiter kann ich Ihnen versichern, dass sich im Koordinationsteam des Netzwerks Kleinstberufe lauter Menschen engagieren, die es in ihren unterschiedlichen Funktionen an persönlichem Einsatz und grosser Begeisterung für die gemeinsame Sache nicht fehlen lassen! Ihre Namen finden Sie im Impressum. Dasselbe dürfen Sie auch von mir erwarten. Es leben die Kleinstberufe!

Martin Raaflaub
Projektleiter "Tragfähiges Netzwerk für Kleinstberufe"
EHB IFFP IUFPF



Bild: Kommunikation EHB

Eine Flamme für das Netzwerk der Kleinstberufe Mit der Entzündung eines Feuers startete am 3. September 2015 im Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB in Zollikofen **die vierte Tagung der Kleinstberufe**. Diese Tagungen sind der Grundstein des „Netzwerks Kleinstberufe“, Ort wichtiger Meilensteine, von der Vorstellung der Interface-Studie bis zur Idee zum Auftritt der Kleinstberufe an den SwissSkills 2014, der dem Netzwerk entscheidenden Schwung verliehen hat. Grussworte von C. Oertle, Direktorin EHB, Maya Graf, Nationalrätin, und J.-P. Perdrizat, Leiter Zentrum für Berufsentwicklung EHB, bereicherten diesen **stimmungsvollen Einstieg** in den Tag und zeigen die breite Unterstützung, auf die die Kleinstberufe zählen dürfen.

Mehrsprachigkeit im Beruf – vom Problem zur Chance

An der vierten Tagung der Kleinstberufe vom 3. Sept. 2015 im EHB wurden **das Konzept und die Ergebnisse** dieses vom Bund unterstützten Projekts vorgestellt. Eine Lernende, ihr Berufsbildner sowie mehrere Personen, die im Projekt unterschiedliche Funktionen ausgeübt haben, schilderten **ihre Sicht zum Entwicklungsprozess** einer mehrsprachigen Ausbildung am Beispiel des Musikinstrumentenbaus. Von den Herausforderungen der Mehrsprachigkeit sind vor allem die Auszubildenden von Kleinstberufen betroffen. Weitere Organisationen der Arbeitswelt (OdA) und ihre Berufe sollen von den Erkenntnissen profitieren.



Nadia Reding, Lernende

Es wurden auch Empfehlungen an betroffene Partnerorganisationen der Berufsbildung abgegeben.

Als Vertreterin der parlamentarischen Gruppe für Mehrsprachigkeit sowie der parlamentarischen Gruppe zur Unterstützung der Kleinstberufe nahm **Nationalrätin Maya Graf** teil. Sie zeigte grosses Interesse an den Erkenntnissen und unterstrich die **Bedeutung solcher Initiativen für die Zukunft** der Kleinstberufe.

Wie kam es zu diesem Projekt?

Ein wichtiges Ziel des Berufsbildungsgesetzes ist die Erhaltung und Förderung der Lehrstellen und damit auch die Sicherstellung des beruflichen Nachwuchses in der Schweiz.

Der Beruf Musikinstrumentenbauer/in fasst fünf frühere Berufe zusammen. Durch die Führung von nur einem **Ausbildungszentrum** in der Schweiz, im BBZ Arenenberg TG, konnten die Bildungskosten gesamtschweizerisch reduziert werden. Dies hat zur Folge, dass **Lernende aus verschiedenen Sprachregionen** gemeinsam ausgebildet werden. Aus dieser Situation heraus erwachsen für Lernende und Auszubildende neue Herausforderungen. Da maximal nicht mehr als eine Klasse pro Jahrgang gebildet werden kann, muss die Ausbildung zwangsläufig mehrsprachig und in Blöcken angeboten werden (ca. 40 Lernende, 2/3d, 1/3f).

Im Interesse der Wirtschaft, der Kantone und des Bundes war es eine gemeinsame Aufgabe dieser Verbundpartnerschaft, Lösungen und Regelungen für die Mehrsprachigkeit in der Ausbildung zu suchen.

Im Projekt wurde angestrebt, die Chancen der mehrsprachigen Ausbildung zu erkennen und diese auch zu nutzen.

Wichtigste Zielsetzungen:

Lernende haben dank Sprachkompetenz bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt und entwickeln ein breites berufliches Erfahrungsfeld (Lehrstellenaustausch).

Lehrpersonen und Leitende von überbetrieblichen Kursen sind fähig, individuell und sprachdifferenziert zu unterrichten. Sie ermöglichen den Lernenden verschiedener Sprachregionen gleichwertige Ausbildungen.

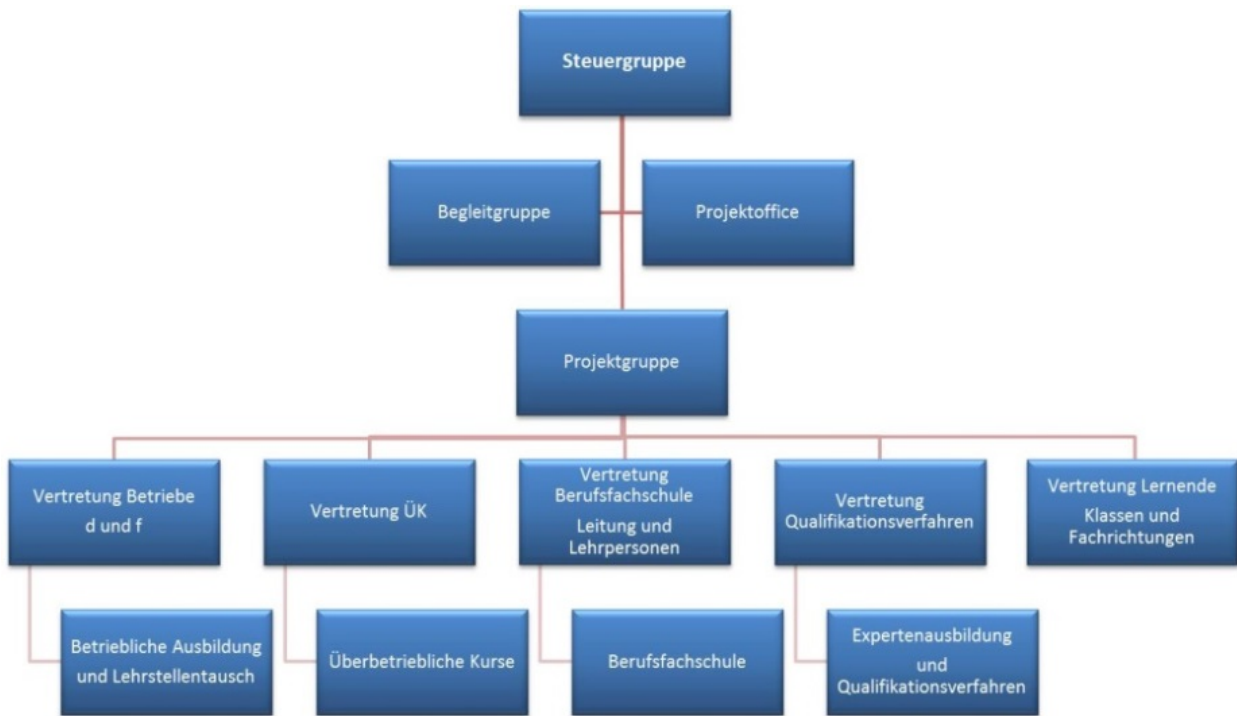
Betriebe erhalten Mitarbeitende mit berufsbezogener Sprachkompetenz, welche Kunden aus dem anderem Sprachraum kompetent bedienen können.

Für die OdA ergeben sich dank der Sprachkompetenzen der Berufsleute bessere Kommunikationsmöglichkeiten über die Sprachgrenzen hinweg.

Organisation:

Die Trägerschaft des Projekts bildeten die Interessengemeinschaft Musikinstrumentenbauer IGMIB und das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung des Kantons Thurgau.

Das Projekt war wie folgt organisiert:



Strategisches Organ war die Steuergruppe mit Mitgliedern der IGMIB, BBZ, Kt. TG, EHB, SBFI und SBBK.

Eine Gruppe aus Vertretern von Kleinst-OdA, sgv, SBFI, EHB und SBBK begleitete das Projekt.

Die operative Projektleitung hatte das EHB.

In der Projektgruppe befanden sich Vertreter der Betriebe, Lehrpersonen, ÜK-Leitende, Experten und Lernende.

Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit dem SBFI und der SBBK durchgeführt.

Erkenntnisse und Ergebnisse:

Dank eines fortlaufenden Monitorings des Projekts, konnte eine Reihe von Informationen über die Schlüsselfaktoren, Probleme und Chancen gesammelt werden. Eine Vernetzung dieser Informationen liefert interessierten Berufsorganisationen und Institutionen einen Gesamtüberblick und Erfahrungsdaten, die an andere Kontexte angepasst werden können.

Zu den wichtigen Entwicklungen gehören:

- die didaktische Ausbildung der Lehrpersonen und üK-Leitenden,
- die Einführung des Lern- und Sprachateliers,
- der sprachfördernde Lehrstellenaustausch und
- die Übersetzung der Lehrmittel.

Das Projekt liefert auch wichtige Erkenntnisse zur Führung von nationalen Kompetenzzentren für Kleinberufe.

Die entsprechenden Dokumente sind öffentlich zugänglich auf www.igmib.ch

BBZ Arenenberg: www.lbbz.tg.ch

w/e



Ein tragfähiges Netzwerk für Kleinsterufe Der Nachmittag der vierten Tagung der Kleinsterufe vom 3. Sept. 2015 im EHB war dem „Netzwerk Kleinsterufe“ gewidmet, einer freiwilligen Kooperation aus verschiedenen Organisationen der Arbeitswelt. Das **Koordinationssteam**, zusammengesetzt aus Beteiligten der vier Träger-OdAs und den unterstützenden Institutionen, das sich den vielfältigen Wünschen und Zielen widmen wird, stellte sich vor. Es wurde ein Blick zurück geworfen und die Organisationsstruktur und erste Aktionen präsentiert. Ein weiterer Schritt folgte auch gleich mit der ersten Sitzung der **Ressourcengruppe**, die aus je einem/ einer Delegierten der beteiligten OdA , aktuell 12 OdA, besteht.

Gelungener Start

Die „Sonderschau Kleinsterufe“ an den SwissSkills Bern 2014 war ein grosser Erfolg und zeigte auch, dass wir als „Kleinsterufe“ fähig sind, Grossartiges und Nachhaltiges zu leisten. Dem Projektteam war bewusst, dass der Schwung nach diesem **gemeinsamen Auftritt** genutzt werden soll, um ein tragfähiges Netzwerk für Kleinsterufe voran zu bringen. So fand nach Abschluss von SwissSkills Bern 2014 bereits im November 2014 die 1. Sitzung „Netzwerk Kleinsterufe“ mit dem noch bestehenden Projektteam statt.

Die Fragen purzelten gleich im Multipack auf den Tisch. Wer macht im neuen Projekt „Netzwerk Kleinsterufe“ vom alten Team mit? Wer übernimmt die Projektleitung? Wie finanzieren wir uns? Wie sieht unsere Organisationsstruktur aus? Wer ist die Trägerschaft. Machen die OdA der Kleinsterufe überhaupt mit? Eine Homepage muss her! Wer unterstützt uns?

Ziel war, dass bis zur vierten Tagung der Kleinsterufe Anfang September erste Fragen beantwortet sind und den Anwesenden Organisationsstrukturen, beteiligte Personen mit ihren Aufgaben und unsere neue Homepage www.kleinsterufe.ch vorgestellt werden können.

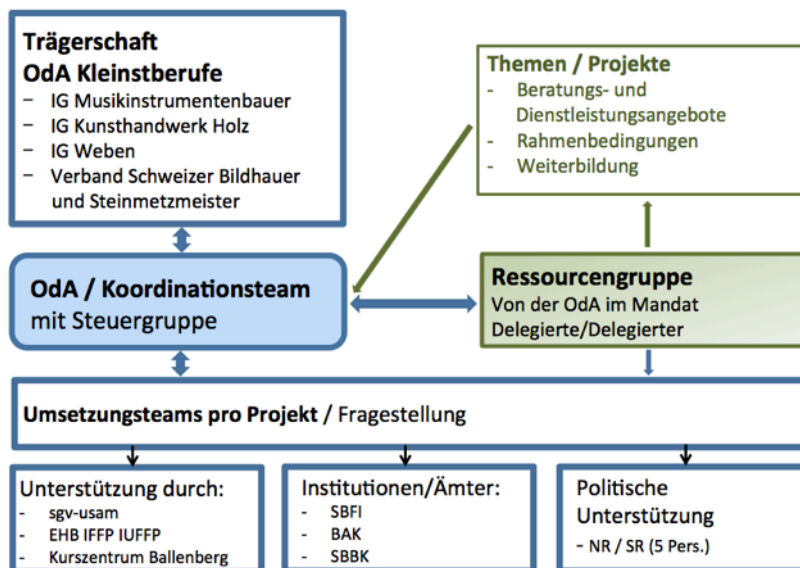
Das Netzwerk ist ein sich entwickelndes Projekt, das vom Engagement der Beteiligten lebt, an gemeinsamen Aufgaben wächst und in der Summe mehr ist als all die Einzelnen.

Und so sieht die Organisation aus:

Das Netzwerk Kleinsterufe ist eine **freiwillige Kooperation** von Kleinsterufen. Es sind traditionelle Handwerke vertreten und aber auch ganz neue, zum Teil technische Berufe. Es ist eine Plattform, um **gemeinsame Anliegen** in Projekten zu bearbeiten, Synergien zu nutzen sowie Interessen besser wahrzunehmen, in der Öffentlichkeit, bei Ämtern und Institutionen.

Gemeinsam erreichen wir, was wir allein nicht schaffen.

Organigramm:



Projektträgerschaft:

Interessengemeinschaft Musikinstrumentenbauer IGMIB

Interessengemeinschaft Kunsthandwerk Holz IGKH

Interessengemeinschaft Weben IGW

Verband Schweizerischer Bildhauer und Steinmetzmeister VSBS

Ressourcengruppe:

Die beteiligten OdA (aktuell 12 OdA mit 22 Berufen) mandatieren je eine/einen Delegierten mit fundierten Kenntnissen der beruflichen Situation als Kontaktperson. Diese bringen Fragen und Anliegen, aber auch Stärken in Form von spezifischem Wissen und Erfahrungen ein. In der Ressourcengruppe werden Themen aufgenommen, bei denen für die OdA **Handlungsbedarf** besteht. Es sind 2 - 4 Sitzungen pro Jahr vorgesehen.

Die Delegierten rekrutieren aus ihrer OdA bei Bedarf geeignete Personen in Projektteams.

Koordinationssteam:

Im Koordinationssteam sind die vier Projektträgerschaften vertreten, das EHB, das Kurszentrum Ballenberg und der sgV. Hier wurde das Organisationskonzept und der Projektantragentwurf zur finanziellen Unterstützung an das SFBI erarbeitet.

Mitglieder:

Walter Leist	IGMIB, Stv. Projektleitung
Pepito F. Zwahlen	IGKH, Leitung Ressourcengruppe
Urs Ritter	IGKH, Finanzen
Tony Bucheli	IGKH, Homepage (Content Update)
Martina Heuscher	IGW, Öffentlichkeitsarbeit
Monika Brandenburg	VSBS, Homepage (Programmierung)
Doris Reber	VSBS, Administration
Martin Raaflaub	EHB, Projektleitung
Hans-Heini Winterberger	EHB, Projektcoach
Christine Davatz	sgV, Beratende Funktion
Franziska Mitterecker	Kurszentrum Ballenberg, Beratende Funktion und Führung der Datenbank „traditionelles Handwerk“

Unterstützende Organisationen:

Schweizerischer Gewerbeverband sgV-usam
Eidgenössischem Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB
Kurszentrum Ballenberg

Politische Unterstützung:

Das Netzwerk Kleinstberufe kann auf die Unterstützung einer **parlamentarischen Gruppe** mit folgenden Personen zählen:

Nationalrätin Maja Graf
Ständerätin Brigitte Häberli-Koller
Ständerat Werner Luginbühl
Nationalrat Jaques-André Maire
Nationalrat Felix Müri

1. Ressourcengruppen-Sitzung:

An der ersten Sitzung der Ressourcengruppe anlässlich der 4. Tagung Kleinstberufe vom 3. September 2015 haben die VertreterInnen der OdA folgende **konkrete gemeinsamen Anliegen** identifiziert, bei denen ein akuter Handlungsbedarf besteht:

- Entwicklung gemeinsamer Bildungsangebote der HBB sowie für Verbandsfunktionäre
- Professionalisierung der Zusammenarbeit der Geschäftsstellen mit institutionellen Partnern (Bund und Kantone)
- ÜK-Organisation und –Finanzierung
- Mehrsprachige Ausbildung
- Verbindliche Vereinbarungen mit Leitkanton
- Kooperation von Geschäftsstellen
- Acquire von Lernenden z.B. durch gemeinsames Berufsmarketing
- Einbindung des Nachwuchses in die Berufsverbände

mhe/pzw

Datenbank traditionelles Handwerk Im Frühling 2014 wurde die Datenbank „Traditionelles Handwerk in der Schweiz“ online geschaltet. Alle in der [Interface-Studie](#) erfassten Daten sind seither über www.traditionelles-handwerk.ch für jedermann abrufbar. Nach erfolgter Implementierung erhielt das Kurszentrum Ballenberg vom Bundesamt für Kultur ein Folgemandat: Die abstrakten statistischen Daten der Studie sollen ergänzt werden mit Texten, Bildern, Aus-/Weiterbildungsmöglichkeiten und Kontaktangaben. Dieser inhaltliche Ausbau hat das Ziel, interessierten Besuchern zu jedem einzelnen Handwerk auf einen Blick möglichst umfassende Informationen zur Verfügung zu stellen



Detail aus www.traditionelles-handwerk.ch

Die Datenbank anhand von Beispielen

Bei allen bisher nicht bearbeiteten Handwerken sind ausschliesslich die **Daten der Interface-Studie** (Stand: 2011) zu sehen; ein Beispiel finden Sie im [Glasmaler](#).

Für die Kategorie der hochgefährdeten Handwerke wurden im Rahmen der Studie zusätzlich kurze Texte verfasst. Der Informationsgewinn ist hierbei allerdings in einigen Fällen eher gering; vgl. [Bleigiesser](#).

Ein bearbeiteter Eintrag sieht schliesslich ungefähr so aus wie bei [Drechslerin](#).

Datenbank und Netzwerk Kleinsterberufe

Naturgemäss sind die Kleinsterberufe in der Datenbank stark vertreten. Die Datenbank kann dem „Netzwerk Kleinsterberufe“ in mehrfacher Hinsicht zugutekommen:

- Die Berufe des Netzwerks werden prioritär vervollständigt.
- [Verlinkung zur Webseite des Netzwerks](#), gesonderte Hinweise auf Veranstaltungen etc.
- Das Kurszentrum Ballenberg wird in Publikationen, Kursen, gegenüber Gönnern und Institutionen zugleich mit der Datenbank auch das Netzwerk ins Zentrum rücken und auf seine Anliegen aufmerksam machen.
- Das Kurszentrum ist jederzeit offen für gemeinsame Projekte mit dem „Netzwerk Kleinsterberufe“!

Ist Ihr Kleinsterberuf „traditionell“?

Der Studie wurde die folgende Definition zugrunde gelegt: Ein Handwerk wird als traditionell bezeichnet, wenn es bereits vor 1950 in der gleichen oder einer ähnlichen Form ausgeübt wurde. Sie sind nicht sicher, ob Ihr Kleinsterberuf in der Datenbank enthalten ist? Klicken Sie [hier](#) für die vollständige Liste aller erfassten Handwerke.

Ihr Kleinsterberuf ist nicht auf der Liste, obwohl er die Definition erfüllt? Bitte nehmen Sie mit dem Kurszentrum Ballenberg Kontakt auf (Angaben s. unten).

Paten und Patinnen gesucht!

Die statistischen Daten stammen aus dem Jahr 2011. Wenn die Datenbank ihren Dienst als zuverlässiges Nachschlagewerk erfüllen soll, müssen alle Informationen regelmässig, mindestens aber jährlich, auf den neusten Stand gebracht werden. Dies erfordert langfristig stetigen Aufwand. Wenn Sie hier gerne etwas beitragen möchten, sind Sie sehr herzlich eingeladen, als **Patin oder Pate für Ihren Beruf bzw. Ihr Handwerk** diese Angaben – statistische Daten, Weiterbildungsangebote, Kontakt-Adressen etc. – im Auge zu behalten und uns Änderungen jeweils zu melden. Auch aussagekräftige Bilder, Hinweise auf Fachliteratur, Links zu Videos etc. sind sehr willkommen!

Kontakt für Nachfragen, Anregungen, Kritik: Kurszentrum Ballenberg, Franziska Mitterecker, franziska.mitterecker@ballenbergkurse.ch, 079 194 88 78

fmi



Gesuchseinreichung beim SBFI Termingerecht haben wir unser Gesuch um Gewährung von Bundesbeiträgen für das Projekt „Tragfähiges Netzwerk für Kleinsterberufe“ am 2. Oktober beim Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) einreichen können. Dort werden jetzt zwei Gutachten erstellt, ehe der Antrag in einer vorberatenden Kommission intern und schliesslich in der Januarsitzung der EBBK abschliessend behandelt werden wird. Der Projektstart ist für März 2016 geplant. Hoffen wir, dass die Kleinsterberufe dank der Unterstützung des SBFI mit neuem Schub ins neue Jahr starten können!

Wie auf dem Gesuchsformular vorgegeben, haben wir drei Zielebenen im Projekt analytisch unterschieden, die sich in der konkreten Umsetzung kaum unterscheiden lassen werden.

Das übergeordnete Ziel ist es, einen permanenten Wissens- und Innovationstransfer innerhalb der beteiligten, selbständigen und gleichberechtigten OdA zu ermöglichen und langfristig sicherzustellen. Diese sollen ihre Interessen durch ein gemeinsames Auftreten auch nach aussen stärker zur Geltung bringen können.

Zwei untergeordnete Ziele betreffen die Entwicklung und Umsetzung von gemeinsamen Bildungsangeboten (z.B. Aus- und Weiterbildung für Verbandsfunktionäre, Lehrpersonen, Leitenden von ÜK oder gemeinsame Module für Abschlüsse der höheren Berufsbildung etc.) und die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Kleinsterberufe. Letzteres soll durch eine aktive Zusammenarbeit mit dem Bund und den Kantonen geschehen; zudem dürfen wir hier auch auf die tatkräftige Unterstützung einiger Parlamentarier und Parlamentarierinnen zählen.

In seiner endgültigen Version ist unser Antrag das Produkt einer umsichtigen Erarbeitung, in die wir alle wichtigen Akteure mit einbeziehen konnten. Einerseits hatte das Koordinationsteam bis zum Schluss die Gelegenheit, durch Änderungs- oder Ergänzungsvorschläge inhaltlich und aktiv auf die konkrete Ausgestaltung des Gesuchs einzuwirken. Diese Gelegenheit wurde zum Glück rege genutzt. Andererseits hat das SBFI in zwei Gesprächen zu Beginn und zum Abschluss der Projektierungsphase konstruktiv kritische Rückmeldungen zu einzelnen Aspekten des Gesuchs gegeben. Der einzige offene Punkt blieb dabei bis zum Schluss die Frage nach dem sinnvollerweise erwartbaren Konkretisierungsgrad dieses Projekts. Für die Projektleitung war dabei immer klar, dass in einem Projekt zur gegenseitigen Entlastung und gemeinsamen Weiterentwicklung der Kleinsterberufe die beteiligten OdA selbst und erst im Verlauf des Projekts darüber entscheiden werden, auf welchen Handlungsfeldern ihr Netzwerk mit den zur Verfügung stehenden Mitteln in welcher Priorität aktiv werden soll. Eine zu weitreichende Konkretisierung des Gesuchs in dieser Hinsicht hätte ihres Erachtens die Gefahr einer hoheitlichen und nicht bedarfsgerechten Einschränkung des Handlungsspielraums der beteiligten OdA mit sich gebracht, eine Gefahr, welche die Projektleitung um jeden Preis vermeiden wollte. Das SBFI hätte sich aber gerade in Bezug auf eine feste Struktur des Netzwerks und die konkrete inhaltliche Projektumsetzung verbindliche Angaben im Gesuch gewünscht. Nach der ersten Sitzung der Ressourcengruppe kurz vor der Projekteingabe, konnte diesem Wunsch dann glücklicherweise doch noch weitgehend entsprochen werden, indem die beteiligten OdA einige für sie vordringliche Handlungsstränge während der Laufzeit des Projekts identifiziert haben.

Wir freuen uns sehr darüber, dass das Staatssekretariat den Unterstützungsbedarf für die Kleinsterberufe in beiden Vorbesprechungen des Gesuchs, genauso wie auch jüngst wieder anlässlich unserer Projektpräsentation im Bundeshaus ausdrücklich und ohne Vorbehalt anerkannt hat. Mit Bezug auf die Erfolgchancen unseres Gesuchs erfüllt uns das natürlich mit begründeter Zuversicht. Hoffen wir, dass es klappt!

mrf

Das Netzwerk im Bundeshaus In aller Herrgottsfrühe begab sich am 15. September 2015 eine Delegation des Netzwerks Kleinstberufe, unterstützt durch Prof. Dr. Cornelia Oertle, Direktorin des EHB und Christine Davatz, Vizedirektorin des sgv, ins Bundeshaus zu einem Treffen mit **ParlamentarierInnen der „Gruppe Berufsbildung“**. Während der einstündigen Sitzung hatten wir die Gelegenheit, unser Projekt detailliert zu präsentieren; anschliessend blieb genügend Zeit für Nachfragen und Anregungen.“. Die ParlamentarierInnen haben den Eindruck erweckt, dass sie an unserem Projekt und unseren Anliegen ein echtes Interesse haben und uns in Zukunft tatkräftig unterstützen werden.



Die personelle Zusammensetzung unserer Delegation sowie Form und Inhalt unserer Projektpräsentation hatten wir in einer Sitzung des Koordinationsteams vorgängig festgelegt. Für unseren Auftritt haben wir von den ParlamentarierInnen viel Lob erhalten.

Leider waren nur wenige ParlamentarierInnen anwesend. Neben der dichten Belegung ihrer Wahlkampfenden mag der enttäuschende Aufmarsch auch daran gelegen haben, dass an diesem Tag schon sehr früh wichtige Debatten und Abstimmungen im Nationalrat und Ständerat anstanden. Allerdings soll der Erfolg der Präsentation nicht an der Zahl der Köpfe gemessen werden. Wir sind überzeugt: **unsere Botschaft ist angekommen**. Möge sie auch Früchte tragen!

Teilnehmende Parlamentarier/Innen:

NR Jacques-André Maire (Präsident), NR Mathias Aebischer, NR Maya Graf, NR Markus Hausammann und NR Martina Munz.

- Unterstützende Organisationen: Prof. Dr. Cornelia Oertle Direktorin EHB, Christine Davatz Vizedirektorin sgv. Toni Messner, Vertreter SBFI, Daniel Thommen, Sekretär PGB
- Teilnehmende des Netzwerks Kleinstberufe: Koordinationsteam Netzwerk Kleinstberufe: Walter Leist IGMIB, Monika Brandenburg VSBS, Pepito F. Zwahlen IGKH, Martin Raaflaub EHB Projektleiter Netzwerk Kleinstberufe.

pzw

Fortsetzung folgende Seiten



Nora Mermod und Kilian Thévenoz,
Lernende

Marktstand 15.9.2015 Etwa 600 interessierten Personen aus der gesamtschweizerischen „Berufsbildungs-Landschaft“ besuchten die [traditionelle Herbsttagung des SBFI](#) in Bern. Die IGMIB und das EHB konnten Erkenntnisse und Ergebnisse zum Projekt «Mehrsprachigkeit im Beruf» präsentieren und [viele persönliche Gespräche führen](#).

Als wichtiges Ergebnis nehmen wir mit, dass die Fragen rund um die „Mehrsprachigkeit“ von vielen Personen erst aufgrund der gezielten Informationen so richtig zur Kenntnis genommen wurden. Damit hatten wir das Ziel erreicht, auch Personen für die Herausforderungen der „Mehrsprachigkeit“ zu sensibilisieren, die nicht direkt mit solch speziellen Ausbildungskonstellationen konfrontiert sind.

Die Lernenden Nora Mermod und Kilian Thévenoz, Fredy Gaudin, Fach-Lehrperson im BBZ Arenenberg, Walter Leist, strategischer Projektleiter sowie Ursula Haerri, EHB-Fachfrau für Sprachdidaktik und Hans-Heini Winterberger, EHB Projektverantwortlicher der IGMIB, traten als überzeugende BotschafterInnen für das Projekt «Mehrsprachigkeit im Beruf – vom Problem zur Chance, Wirklichkeit und Vision» auf. Dass die Projektergebnisse dank dem Interesse des SBBK-Präsidenten Theo Ninck, MBA, nächstens weiteren Kantons-Vertretern präsentiert werden dürfen, ist sicher als weiteres [konkretes Ergebnis](#) aus dem Marktstand-Auftritt an der Tagung zu werten.

hww

Die folgenden Aussagen zeigen auf, welche Erkenntnisse die einzelnen Verantwortlichen aus den Gesprächen gezogen haben.

Walter Leist

„Eigentlich dachte ich vor der Tagung, mit sechs Personen sei dieser ja nicht sehr grosse Marktstand eher überbesetzt. Mit Genugtuung stellte ich dann aber nach der Markteröffnung fest, dass öfters alle Teammitglieder gleichzeitig intensive Gespräche mit interessierten Personen führten. Besonders freute ich mich an der Motivation und dem Einsatz unserer beiden Lernenden Nora und Killian, die als [ideale Botschafter ihres Berufes](#) sehr selbstbewusst auf die Besucher zugehen.“

Ursula Haerri

Ich habe aus der reichhaltigen Tagung zwei Haupteindrücke mitgenommen:
1. Die weitherum anerkannte schweizerische Berufsbildung würde auch ohne Kleinberufe weiterleben und sich wie ein Karussell weiterdrehen, dies aber wie ein abgespecktes, verarmtes Gefährt, dem die lebendigen, farbigen Feinheiten, die reiche Vielfalt und das ganze wertvolle Wissen um die präzisen (kunst)handwerklichen Fertigkeiten verloren gegangen sind.
2. Beim Marktstand haben sich viele Besucher über das Projekt Mehrsprachigkeit informieren lassen, aber erst, als sie gemerkt haben, dass es nicht einfach um eine der vielen Berufsausbildungen der Schweiz geht, sondern es sich eben um einen bedrohten Kleinberuf handelt. Einmal mehr wurde mir bewusst, dass sehr viele Menschen nicht wissen, dass es diese Kleinberufe gibt, welchen [Reichtum sie für die Berufsbildung und die Gesellschaft](#) darstellen und unter welchen Voraussetzungen die Ausbildungen angeboten werden.

Fredy Gaudin:

„[Belle expérience](#), et beaucoup de contact et explications à toutes les personnes présentes sur l'enseignement plurilingue simultané“.

Impressum

Der Newsletter wird verfasst und verschickt vom Koordinationsteam des Netzwerks Kleinsterberufe. Über Anregungen, Lob oder Kritik freuen wir uns.

Signaturen :

mrf Martina Raaflaub, Projektleiter

wle Walter Leist, Stv. Projektleiter

hhw Hans-Heini Winterberger, Projektcoach

pzw Pepito Zwahlen, Leitung Ressourcengruppe

fmi Franziska Mitterecker, Ballenberg Kurszentrum/Datenbank traditionelles Handwerk

mhe Martina Heuscher, Öffentlichkeitsarbeit

Adresse :

Netzwerk Kleinsterberufe

c/o Geschäftsstelle VSBS

Birkenweg 38

3123 Belp

www.kleinstberufe.ch